

Der Merkurstab

Zeitschrift für Anthroposophische Medizin - Journal of Anthroposophic Medicine

Digitales Archiv

Autor(en)	Dietrich Schlodder
Titel	Hintergründe des Helixor-Herstellungsprozesses
Zeitschrift	Der Merkurstab. Zeitschrift für Anthroposophische Medizin
Publikationsjahr	2021
Jahrgang	74
Heftnummer	3
Heftname	3 Themenheft: Anthroposophische Pharmazie
Seiten	215 - 218
Artikel-ID	DMS-21356-DE
URL	https://www.anthromedics.org/DMS-21356-DE
DOI	https://doi.org/10.14271/DMS-21356-DE
Bibliografische Angabe	Schlodder D. Hintergründe des Helixor-Herstellungsprozesses. Der Merkurstab. Zeitschrift für Anthroposophische Medizin 2021;74(3):215-218. DOI: https://doi.org/10.14271/DMS-21356-DE

Dieser Artikel stammt aus dem Merkurstab-Archiv, das Veröffentlichungen seit 1946 umfasst. Insbesondere bei länger zurückliegenden Arbeiten ist der jeweilige medizinhistorische Kontext zu berücksichtigen.

Dieser Artikel ist urheberrechtlich geschützt und darf nicht ohne Genehmigung weiterverbreitet werden.

Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland e.V.
Herzog-Heinrich-Straße 18
DE-80336 München

www.gaed.de
info@gaed.de



Anthromedics

Anthroposophic Medicine.
Development. Research. Evaluation.

www.anthromedics.org

Hintergründe des Helixor-Herstellungsprozesses

DIETRICH SCHLODDER

Hintergründe des Helixor-Herstellungsprozesses

■ Zusammenfassung

Der pharmazeutische Prozess von Helixor weist charakteristische Unterschiede zu anderen Mistelpräparaten auf: vier Erntezeiten im Jahreslauf, wässrige Extraktion im Verhältnis 1:20, Mischung von Winter- und Sommerextrakt im Verhältnis 3:1. Durch Verwirbelung erzeugte spiralförmige Strömungen spielen bei allen Herstellungsschritten – Bereitung des Extraktionsmediums, Extraktion, Mischung, Herstellung verschiedener Konzentrationsstufen – eine zentrale Rolle. Der Beitrag beschreibt die einzelnen Schritte und welche Ratio dem Ganzen zugrunde liegt.

■ Schlüsselwörter

Helixor
Pharmazeutischer Prozess
Wasser als Lebenselement
Quasipotenzialwirbel

Background to the Helixor production process

■ Abstract

The pharmaceutical process of Helixor characteristically differs from that of other mistletoe preparations: four harvesting times each year, aqueous extraction at a ratio of 1:20, winter and summer extracts mixed 3:1. Spiral flows created by swirling play a central role at all production steps – preparing the medium for extraction, extraction, mixing, production of different concentrations. The paper describes the procedure as well as the rationale behind it.

■ Keywords

Helixor
Pharmaceutical process
Water as the element of life
Quasipotential vortex

Einleitung

Der Herstellungsprozess der Helixor-Präparate¹ gründet auf den Angaben Dr. Rudolf Steiners, die sich aus seiner spirituellen Forschung ergaben, sowie auf der eigenständigen Forschungs- und Entwicklungsarbeit einer Gruppe von Ärzten, Forschern und Technikern um Dr. med. Dietrich Boie (1923–2001), die sich 1971 in dem Verein für Leukämie- und Krebstherapie in Stuttgart zusammenfanden (1).

In seinem Buch *Mistel und Krebs* (2) hatte Boie wesentliche Grundlagenarbeit hierfür geleistet, indem er 59 Ausführungen Steiners zu diesem Thema zu einer einheitlichen Gesamtschau gestaltete und mit dem damals aktuellen naturwissenschaftlichen und onkologischen Wissen ergänzte.

Im Kapitel über Heilmittelherstellung findet sich folgender Leitgedanke: Trotz ihrer ausgeprägten räumlichen und zeitlichen Antitendenz hat die Mistel als ein „zurückgebliebener Rest der Pflanzentiere vom alten Mond“ (3, S. 109) durch die notwendige Anpassung an die Verhältnisse auf unserer Erde einiges von ihrer ursprünglichen Wesensart und Heilkraft verloren, was Steiner als „dekadenten Prozess“ bezeichnete. Die ursprünglich einheitliche Mistel differenziert sich in verschiedene Unterarten, weibliche und männliche Pflanzen sowie in deutliche jahreszeitliche Unterschiede. Sommer- und Wintersaft weisen dadurch entgegengesetzte Charakteristika auf: Im Sommer überwiegen ätherische (zentripetale, „ahrimanische“), im Winter astralische (zentrifugale, „luziferische“) Qualitäten, vgl. für genauere Ausführungen (4). In ihrer Alterung unterliegt sie auch zunehmend den Schwerekräften.

Durch den pharmazeutischen Prozess soll

1. die Abhängigkeit der Mistel von Erdkräften und Jahreszeiten vollends überwunden werden,
2. die Durchdringung der pflanzlich-ätherischen Kräfte mit den astralischen Kräften der Mistel verstärkt werden,
3. die besondere ätherische Qualität der Mistel als „lichtdurchdrungenes chemisches Element“ (5, S. 24) gesteigert werden und
4. eine Verbindung zur geistigen Welt geschaffen werden, indem „der Laboratoriumstisch zum Altar wird“ (6, S. 117f.).

Anmerkung

1) Helixor® ist ein eingetragenes Warenzeichen der Helixor Heilmittel GmbH. Für die Darstellung in diesem Text wird auf die Kennzeichnung verzichtet.

Wie wird dies bei den 1972 entwickelten Helixor-Mistelpräparaten umgesetzt?

Mistelernte

Die Ernte erfolgt streng getrennt für die drei Mistelwirtsbäume Tanne (zur Herstellung von Helixor A), Kiefer (Helixor P) und Apfelbaum (Helixor M), die jeweils typische Vertreter der drei botanischen Subspezies von *Viscum album* L. darstellen.

Schon das für die Extraktion bereitgestellte Erntegut weist bei Helixor Besonderheiten auf: Für den Winterextrakt wird um Weihnachten, wenn die weißen Früchte voll ausgereift sind, sowie im zeitigen Frühjahr genau zur Blütezeit geerntet. Die Ernten für den Sommerextrakt finden zu Johanni statt, wenn sich die jungen Triebe – in alle Raumesrichtungen weisend – ganz in den Kugelbusch eingliedert haben, sowie zu Michaeli, wenn sich das Mistelgerüst konsolidiert und die alten 1 1/2 bis 2 1/2 Jahre alten Blätter zu fallen beginnen. Die Ernten zu Weihnachten und Johanni stimmen weitgehend mit den anderen Herstellern überein. Durch die zusätzlichen Ernten vor Ostern und zu Michaeli wird der Tatsache Rechnung getragen, dass die Mistel zu den verschiedenen Jahreszeiten morphologisch und substanzial deutliche Unterschiede zeigt, sodass im Präparat der ganze Entwicklungszyklus eines Jahres zusammengeführt wird. Zugleich wird dadurch an die vier führenden Erzengel Gabriel, Raphael, Uriel und Michael als Regenten der vier Jahreszeiten appelliert.

Mit seinen vier Ernten hat nur Helixor beide der zunächst gegensätzlich erscheinenden Hinweise Steiners verwirklicht: Der erste lautet: „Ausziehen im Winter, am besten an Weihnachten, und im Hochsommer. Ende Juni am besten. Aus der Winter- und Sommermistel.“ (Diktat Steiners an Ludwig Noll im Herbst 1920; 7) Der zweite besagt, dass Pflanzenteile aus zwei verschiedenen Vegetationsperioden geerntet und die Auszüge daraus gemischt werden sollen: die blütentragende Winterform Ende Januar / Anfang Februar, die fruchttragende Sommerform im Herbst, wenn die Früchte nicht ganz reif sind (8).

Die Winterernten beinhalten vor allem die zeitliche Antitendenz und die generative, astralische Qualität der Mistel, die Sommerernten dagegen die räumliche Antitendenz sowie die vegetative, ätherische Qualität (4).

Die Misteln für die Helixor-Präparate stammen ausschließlich aus regionaler Wildsammlung in ausgesuchten, emissionsfreien Gebieten Süddeutschlands. Geerntet wird jeweils vormittags an Licht- und Wärmetagen nach Maria Thun. (Auch alle nachfolgend beschriebenen Herstellungsschritte, die schon bei Sonnenaufgang stattfinden, beschränken sich auf solche Tage.)

Noch am Erntetag werden die Mistelzweige verlesen und gewaschen; verwendet werden nur die jungen, endständigen 2 1/2 Glieder, die in einwandfreiem Zustand sind. Am nächsten Tag werden sie zerkleinert und tiefgefroren bei -18 bis -30 °C bis zur Extraktion aufbewahrt. Die Früchte, auf deren Qualität es nach Steiner ganz besonders ankommt, werden beim Verlesen abgeplückt

und separat eingefroren, um einen definierten und konstanten Fruchteanteil im Präparat zu gewährleisten. Das Tieffrieren garantiert die optimale Haltbarkeit und ist der Winterpflanze Mistel, die auch in der Natur starken Frost überlebt, adäquat.

Wasserbereitung und Extraktion

So wie die Mistel im lebendigen Saftstrom des Baumes „wurzelt“, so geschieht auch die Extraktion in dynamisch bewegter, belebter Flüssigkeit: Hierzu wird das Extraktionsmedium (hypotone 0,09%ige Kochsalzlösung) im Extraktionsgefäß zunächst verwirbelt. Erst dann wird das fein zermahlene, gefrorene Mistelmaterial im Verhältnis 1:20 zugegeben und bei 12–20 °C mindestens eine Stunde lang bei wechselnder Drehrichtung des am Boden des Gefäßes befindlichen Rührwerks extrahiert.

Nach der rhythmischen Verwirbelung sind die wasserlöslichen Mistelsubstanzen in das Extraktionsmedium übergegangen. Zur Haltbarmachung und sterilen Lagerung der so gewonnenen 5%igen Extrakte folgt noch eine erste Sterilfiltration.

Das zylindrische Extraktionsgefäß enthält die Planetenmetalle, wobei nur das Gold in direktem Kontakt mit dem Mistelextrakt steht.

Die Extraktion wird separat für die Sommer- und Winterernten jeder Mistelsorte durchgeführt: Weihnachts- und Frühjahrsernte ergeben den Winterextrakt, Johanni- und Michaeli-Ernte den Sommerextrakt. Die schon bei der Ernte getrennten weiblichen und männlichen Misteln werden dabei in definierten Gewichtsanteilen gemischt: Mengenmäßig dominieren – wie auch in der Natur – die weiblichen Misteln. Nur bei der Frühjahrsernte werden überwiegend die männlichen Misteln verwendet, die nicht nur die größeren und auffälligeren Blüten zeigen, sondern bei denen die ganze Pflanze eine temporäre Gelbfärbung erfährt. Hierdurch wird im Mistelpräparat die Geschlechtsdifferenzierung, die zum „dekadenten Prozess“ der Mistel gehört, wieder aufgehoben.

Durch den hohen Wasseranteil des Extrakts und die schonende Extraktion im strömenden Wasser wird die ätherische Qualität der Mistel, der „lichtdurchdrungene chemische Äther“ (5, S. 24), betont. Bei der Verwirbelung wird der Extrakt den Schwerkraften enthoben und kommt in die Leichte. Damit ist ein Schritt zur Überwindung der Erdkräfte getan.

Mischung von Sommer- und Winterextrakt

Dies ist der zentrale und entscheidende Herstellungsschritt, quasi das „Herzstück“ der Helixor-Herstellung, um die entgegengesetzten Qualitäten der Sommer- und Wintermistel in einem rhythmischen Prozess in enge Beziehung zu bringen, einander auszugleichen und zum eigentlichen Heilmittel zu vereinen. Dieser Prozess findet in zwei dicht nebeneinanderstehenden, eiförmigen, innen vergoldeten Gefäßen mit basalem Rotor statt, der durch hydraulische Kräfte angetrieben wird (Abb. 1).

Das Mischverhältnis zwischen Winter- und Sommer-saft beträgt nicht 1:1 wie bei den anderen Herstellern,

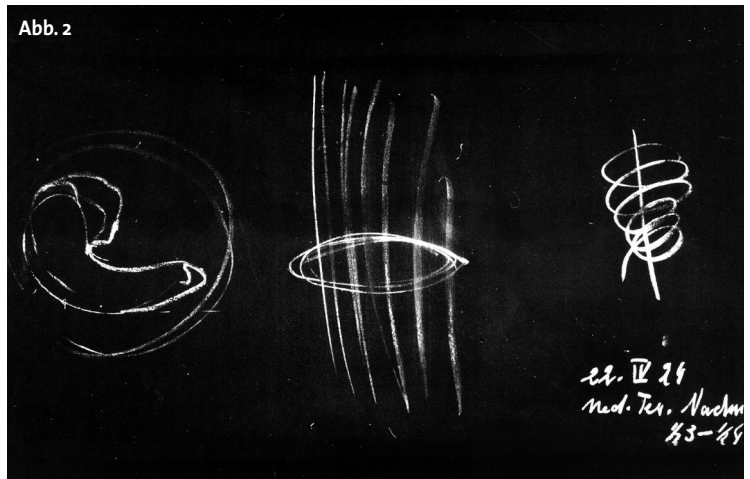
sondern 3:1. Dadurch kommen der phosphorische Blüten- und Fruchtbildungsprozess, aber auch die vergleichsweise stärkeren zytotoxischen, entzündungs- und fieberstimulierenden Eigenschaften des Winterextrakts stärker zur Geltung.

Drei Viertel der Füllkapazität der Eigefäße werden mit Winterextrakt befüllt, der durch den Rotor in spirale Rotation gebracht wird. Die hierbei entstehende stabile Wirbelform ist ein Quasipotenzialwirbel, der wie unser Planetensystem den Charakter eines kosmischen Wirbels hat (9). Im Zentrum eilt die Flüssigkeit in schnellen Spiraltouren, angesogen durch den Rotor, abwärts, um dann in der Gefäßperipherie in langsamen Spiraltouren wieder aufzusteigen. Zentripetale und zentrifugale Kräfte sind im Gleichgewicht.

Ein Viertel der Füllmenge tropft als Sommerextrakt von oben senkrecht in den Wirbeltrichter ein, wird an der Oberfläche aufgespreitet und in die Strömung aufgenommen. Nach dem kompletten Eintropfen des Sommerextrakts werden zur intensiven Durchmischung zusätzlich die Eigefäße bei doppelter Drehgeschwindigkeit in Gegenrichtung zum Rührwerk in Rotation gebracht. Dadurch entsteht der spezielle „HEL-Wirbel“ (10) – eine Überlagerung des durch die Gefäßrotation bewirkten starren Wirbels mit dem Quasipotenzialwirbel. Durch rhythmischen Wechsel der Drehrichtung werden vorübergehend chaotische und dann wieder geordnete, lamelläre Flüssigkeitsstrukturen erzeugt, wobei Scherkräfte zwischen den Lamellen wirksam werden.

Dieses Vorgehen folgt den Vorgaben Rudolf Steiners für den Maschinenprozess der Mistelpräparate-Herstellung und ist eine genaue Umsetzung der Wandtafelzeichnung Steiners in der medizinisch-therapeutischen Besprechung vom 22.04.1924 (11, S. 69; Abb. 2). Dabei ergeben die senkrecht fallenden Tropfen des Sommersaftes und der sie in Spiralbewegung durchkreisende Wintersaft das Bild des Merkurstabs als Bild des vermittelnden und heilenden Merkurprinzips. Der Winterextrakt, der die astralisch-tierische Qualität der Mistel repräsentiert, wird folgerichtig in horizontale Rotation gebracht (die Horizontale als Krafrichtung bei Tieren). Der Sommerextrakt, in dem das Pflanzlich-Ätherische der Mistel dominiert, tropft senkrecht (die Senkrechte als Charakteristikum für Pflanze und Mensch) auf den kreisenden Wintersaft und verbindet sich schließlich mit ihm. Die Resultierende zwischen Senkrechter und Horizontaler ist die Spirale, von der der Name Helixor abgeleitet ist („hélix“ = Spirale, „ixós“ = Mistel).

Durch die Mischung von Sommer- und Winterextrakt wird nicht nur wiedervereinigt, zu einer höheren Einheit verbunden, was die Mistel in Anpassung an die Verhältnisse auf der Erde zeitlich und räumlich getrennt hat. Durch die maschinelle Verwirbelung und die dabei auftretenden Geschwindigkeiten wird die Mistel noch stärker als bei der Extraktion den Erdenkräften entzogen. Durch die innige Verbindung von astralischer und ätherischer Mistelqualität entsteht auch ein Urbild der Heilung der Krebskrankheit, der eine Dissoziation von Äther-



und Astralleib zugrunde liegt. Zentripetale (verhärtende, tumorbildende, ahrimanische) und zentrifugale (auflösende, proinflammatorische, luziferische) Kräfte werden wieder ins Gleichgewicht bzw. an ihren physiologischen Wirkungsort gebracht. Man kann hier an das Bild des Menschheitsrepräsentanten denken, wie es Steiner in seiner Oster-(Raphael-)Imagination beschrieb (12).

Das auf diese Weise hergestellte Präparat enthält den Extrakt aus 50 mg Frischpflanzeinwaage pro ml und wird nach Isotonisierung, pH-Einstellung (6,2) und Sterilfiltration als höchste Helixor-Konzentrationsstufe in einem sterilen Verfahren in Glasampullen abgefüllt.

Herstellung der Verdünnungen

Die Verdünnungen 0,01 mg, 0,1 mg, 1 mg, 5 mg, 10 mg, 20 mg und 30 mg werden in den gleichen eiförmigen Mischgefäßen hergestellt: Statt Wintersaft wird so viel dynamisiertes Wasser eingefüllt, wie für die jeweilige Verdünnung benötigt wird, und durch den Rotor verwirbelt. Statt Sommersaft wird das fertige Helixor 50 mg/ml eingetropft, bis das Gefäß gefüllt ist. Für die Herstellung von Helixor 10 mg werden beispielsweise vier Teile Wasser mit einem Teil Helixor 50 mg gemischt. Anschließend wird wieder isotonisiert, sterilfiltriert und in Ampullen abgefüllt.

Abb. 1
Die eiförmigen Helixor-Mischgefäße (Foto: Helixor Heilmittel GmbH)

Abb. 2
Wandtafelzeichnung Rudolf Steiners vom 22.04.1924 (11, S. 69)

Durch diese Herstellung der Verdünnungen im Mischgefäß handelt es sich streng genommen nicht einfach nur um eine Verdünnung, sondern um eine Dynamisierung (Potenzierung), so wie es sich auch bei der Mischung von Sommer- und Wintersaft in dem oben beschriebenen Strömungsprozess um eine Potenzierung handelt – im eigentlichen Wortsinn einer Wirksamkeitssteigerung.

Meditative Begleitung der Herstellungsprozesse

Die technischen Verrichtungen werden bei der Helixor-Herstellung von den beteiligten Mitarbeitern nicht nur gemäß den GMP-Richtlinien gewissenhaft durchgeführt, sondern auch spirituell begleitet und gestaltet. Bei den verschiedenen Herstellungsschritten (Wasserbereitung, Extraktion, Mischung und Verdünnung) werden passende Texte gelesen und innerlich bewegt. Dadurch kann mit der Zeit ein vertieftes Verständnis der Mistel, ihrer Bereitung zum Heilmittel und ihrer Heilwirkung entstehen.

Therapeutische Implikationen

Durch die Betonung der ätherischen Mistelqualität (alle drei Herstellungsschritte im verwirbelten Wasser als dem Element des Lebens) ist eine besondere Stärkung der Lebenskräfte des Krebspatienten zu erwarten. Die Steigerung der phosphorischen Mistelqualität (höherer Anteil der Wintermistel, konstanter Früchteanteil, zusätzliche Ernte zur Blütezeit) zielt auf die Induktion antitumoraler akuter Entzündungs- und Immunreaktionen sowie auf die Anregung des Wärmeorganismus und aller Stoffwechselforgänge. Die spezielle rhythmische Verwirbelung im „Herzprozess“ der Mischung von Sommer- und Winterextrakt soll heilende Rhythmen im krebserkrankten Organismus ansprechen, was sich nicht zuletzt in einer Besserung von Fatigue und Lebensqualität zeigt.

*Dr. med. Dietrich Schlodder
bis 2014 Leiter Forschung & Entwicklung
der Helixor Heilmittel GmbH
Fischermühle 1
72348 Rosenfeld
dietrich@schlodder.de*

Literatur

- 1 Nickol E, Schlodder D. 25 Jahre Helixor Heilmittel GmbH. *Der Merkurstab* 2001;54(2):117–119.
- 2 Boie D. Mistel und Krebs. Eine anthroposophisch-medizinische Studie zur Mistel-Therapie des Krebses. Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben; 1970.
- 3 Steiner R. Die Theosophie des Rosenkreuzers. GA 99. Vortrag vom 03.06.1907. 7. Aufl. Dornach: Rudolf Steiner Verlag; 1985.
- 4 Schlodder D. Misteltherapie der Krebserkrankung – Vorbild für eine christliche Medizin? *Der Merkurstab* 2021;74(3):233–241.
- 5 Steiner R. Tagebuchnotiz 1923. Beiträge zur Rudolf Steiner Gesamtausgabe. Heft 40. Dornach: Rudolf Steiner Verlag; 1972.
- 6 Steiner R. Die Grundimpulse des weltgeschichtlichen Werdens der Menschheit. GA 216. Vortrag vom 30.09.1922. 3. Aufl. Dornach: Rudolf Steiner Verlag; 1988.
- 7 Leroi R. Die Mischung der Mistelsäfte – Angaben Rudolf Steiners. Beiträge zu einer Erweiterung der Heilkunst 1987; 40(5):238–247. DOI: <https://doi.org/10.14271/DMS-15098-DE>.
- 8 Spiess W. Rund um die Mistel. Typoskript; 1964.
- 9 Sonder G. Parameter kosmischer und zentrischer Wirbelarten. *Elemente der Naturwissenschaft* 1992;57:61–78.
- 10 Paul R. Typische Strömungsformen in einer rotierenden Flüssigkeit. *Elemente der Naturwissenschaft* 1992;57:79–96.
- 11 Steiner R. Wandtafelzeichnungen zum Vortragswerk. GA K 58/22. Dornach: Rudolf Steiner Verlag; 1991.
- 12 Steiner R. Das Miterleben des Jahreslaufes in vier kosmischen Imaginationen. GA 229. Vortrag vom 07.10.1923. 8. Aufl. Dornach: Rudolf Steiner Verlag; 1999.